



Volkssolidarität Regionalverband Südthüringen e.V.

Zeitschrift für Mitglieder, Freunde und Partner des Verbandes



Kinder der Kindertageseinrichtung Goldlauter helfen beim Einpflanzen eines Baumes im Außenbereich der Einrichtung

9. Ausgabe 1/2015

MITEINANDER - FÜREINANDER

Einrichtungen	Telefon	Fax
SUHL		
Volkssolidarität Regionalverband Südthüringen e.V. Hauptgeschäftsstelle, Am Himmelreich 2a, 98527 Suhl	03681 / 79 600	03681 / 79 60 20
Seniorenresidenz Suhl Gemeinsam Leben gGmbH, Am Bahnhof 19, 98529 Suhl www.seniorenresidenz-suhl.de Vollstationäre Pflege Kurzzeit- / Urlaubspflege Verhinderungspflege	03681 / 80 700	03681 / 80 70 499
Sozialstation der Volkssolidarität, Am Himmelreich 2a, 98527 Suhl Ambulanter Pflegedienst Wohngemeinschaften „Am Himmelreich 2a“ und „Rimbachhügel 3“ Beratungsdienst	03681 / 70 96 54	03681 / 70 96 56
Betreutes Wohnen Suhl Haus für ältere Bürger, Auenstraße 80, 98529 Suhl Haus für ältere Bürger, Rimbachhügel 3, 98527 Suhl „Am Stadtpark“, Straße der OdF 11-13, 98527 Suhl Wohnberatung Suhl Hausnotruf Suhl	03681 / 79 60 13	03681 / 79 60 20
Mahlzeitendienst „Essen auf Rädern“ Suhl	03681 / 79 600	03681 / 79 60 20
Senioren-Begegnungsstätte, Am Himmelreich 2a, 98527 Suhl	03681 / 79 600	03681 / 79 60 20
Tagespflege „Goldener Herbst“ Neuer Weg 8, 98530 Dietzhausen	036846 / 40 272	036846 / 40 278
„Haus der Volkssolidarität“ Senioren-Begegnungsstätte Auenstraße 80, 98529 Suhl	03681 / 72 40 83	03681 / 45 50 456
Senioren-Begegnungsstätte, Rimbachhügel 3, 98527 Suhl	036817 / 41 21 38	
Senioren-Begegnungsstätte „Am Stadtpark“ Straße der OdF 11, 98527 Suhl	03681 / 80 60 22	
Freizeittreff "Auszeit", Julius-Fucik -Str.34, 98527 Suhl	03681 / 30 77 82	
Kindertageseinrichtung „Kinderland“ Hennebergstr. 10, 98527 Suhl	03681 / 72 45 88	03681 / 80 49 909
Kindertageseinrichtung Goldlauter Schopfenstraße 15, 98528 Suhl	03681 / 46 16 01	03681 / 46 16 01
NEUHAUS / STEINACH		
Volkssolidarität Regionalverband Südthüringen e.V. Geschäftsstelle Neuhaus, Sonneberger Str. 197, 98724 Neuhaus Seniorenwohnanlage	03679 / 78 270	03679 / 78 27 29
Mehrgenerationenhaus, Seniorenklub „Gute Stube“	03679 / 78 27 11	03679 / 78 27 29
Jugendraum „life“ Neuhaus	03679 / 78 27 19	
Freizeitzentrum "Reich", Kirchstraße 2, 96523 Steinach	036762 / 29 90 22	036762 / 29 90 20
Senioren-Begegnungsstätte, Kirchstraße 2, 96523 Steinach	036762 / 29 90 46	
Senioren-Begegnungsstätte, Markt 8, 98724 Steinheid	036704 / 70 543	
SONNEBERG		
Wohn- und Pflegezentrum " Goldene Au" Bettelhecker Str.1, 96515 Sonneberg Senioren-Begegnungsstätte	03675 / 40 69 30	03675 / 40 69 3999
Kindertageseinrichtung „Knirpsenburg“ Schanzstraße 10, 96515 Sonneberg	03675 / 40 6226	03675 / 40 62 27
Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstelle Bismarckstr. 35, 96515 Sonneberg	03675 / 42 62 37	03675 / 42 70 776
Ambulanter Hospizdienst Bettelhecker Str.1, 96515 Sonneberg	03675 / 40 69 35 54	03675 / 40 69 35 54
Internet: www.volkssolidaritaet.de/suedthueringen / E- Mail: suhl@volkssolidaritaet.de		

1. Grußwort	2
- Bärbel Strauch, Vorstandsvorsitzende der Volkssolidarität	2
2. Wir über uns	3
- Stiftung „Miteinander leben-Füreinander da sein“	3
- Forum „Wohnformen im Alter“	4
- Delegiertenversammlung 2014	5
- 3. Thementag in Suhl	6
3. Mitarbeiterin stellt sich vor	8
- Andrea Adami, Pflegedienstleiterin Suhl	8
4. Beiträge der Einrichtungen	9
- Reisedienst der Volkssolidarität	9
- Kindertageseinrichtung Goldlauter	10
- Freizeitzentrum „Reich“	11
5. Beiträge aus dem Ehrenamt	12
- Ortsgruppe Goldlauter-Heidersbach	12
- Ehrenamtsveranstaltung Suhl	13
- Auszeichnungsveranstaltung Erfurt	14
- Ehrenamtsveranstaltung der Stadt Suhl	15
6. Rückblicke	16
- Herbstferien Freizeittreff „Auszeit“	16
- Herbstfest in der „Goldene Au“	16
- Ehrenamtsveranstaltung Sonneberg	
- Herbstfest Seniorenresidenz Suhl	

Impressum

Herausgeber: Volkssolidarität Regionalverband Südthüringen e.V.
Hauptgeschäftsstelle, Am Himmelreich 2a, 98527 Suhl, Tel.: 03681 / 79 600

Redaktionsteam: Bernd Höpfner, Ursula Böhnhardt, Ingolf Knauer, Simone Dunger

Ausgabe: Januar 2015, 9. Ausgabe



Liebe Mitglieder und Freunde der Volkssolidarität,

das Jahr 2014 ist zu Ende gegangen. Für die Volkssolidarität war es ein sehr erfolgreiches Jahr.

Ein kurzer Rückblick sei mir gestattet. Im April 2014 fand unser Landeschortreffen in Apolda unter Mitwirkung unserer Chöre statt. Im Mai, nach nicht mal 1-jähriger Bauzeit, wurde unserer Seniorenresidenz in Suhl feierlich eröffnet. Viele Gäste waren zu diesem Ereignis gekommen. Alle waren voll des Lobes über das neue Haus. Die Zimmer und Nebengelasse gehen weit über die von der Heimmindestbauordnung geplante Größe hinaus. Aber auch 70 neue Arbeitsplätze wurden geschaffen. Das Haus wurde von der Volkssolidarität selbst finanziert. Die Heimleiterin, Frau Brigitte Littwitz und die Pflegedienstleiterin, Frau Heike Göpfert geben sich zusammen mit dem gesamten Personal große Mühe, unsere Seniorenresidenz mit Leben zu füllen und für eine gute Betreuung zu sorgen.

Ein weiterer Höhepunkt war unser Wandertag am 21.05.2014 rund um die Schmücke und der Landeswandertag in Greiz. Aber auch die Betreuung unserer Kleinsten in den 3 Kindertageseinrichtungen, 2 Einrichtungen in Suhl und 1 Einrichtung in Sonneberg, dürfen wir nicht vergessen. Das gesamte Personal betreut die Kinder bis zum Eintritt in die Schule. Die Mitarbeiter in unseren Jugendeinrichtungen sorgen dafür, dass die Kinder und

Jugendlichen gut betreut werden und das nicht nur während der Schulzeit. Auch in den Ferien werden vielfältige und interessante Angebote für die Kinder und Jugendlichen gemacht, die sehr gut genutzt werden.

Am 8. August 2014 erhielt die Volkssolidarität die Anerkennung ihrer Stiftung „Miteinander leben-Füreinander da sein“. Sie soll Einrichtungen, Projekte und Aktivitäten des sozialen Lebens fördern. Die Stiftung der Volkssolidarität soll älteren Menschen, Jugendeinrichtungen, Begegnungsstätten für Jung und Alt ein Hilfsangebot sein. Die Stiftung ist auf Langfristigkeit und Kontinuität ausgelegt. Sie bemüht sich um Erhöhung des Stiftungskapitals und damit der Fördermöglichkeiten. Dazu benötigen wir auch Ihre Hilfe. Auch kleine Beträge helfen.

Das Jahr 2014 ging mit zahlreichen Weihnachtsfeiern zu Ende. Für das Jahr 2015 möchte die Volkssolidarität weiter Ausbildung für Altenpfleger fördern. Aber das wichtigste Ereignis in diesem Jahr wird der 70. Geburtstag unserer Volkssolidarität sein, den wir mit allen Mitgliedern, Freunden und Partnern unseres Verbandes am 22.10.2015 im CCS feiern wollen. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge zu diesem Ereignis.

Ich wünsche Ihnen allen alles Gute, vor allen aber eine stabile Gesundheit, damit wir noch viele schöne Stunden zusammen erleben können.

Bärbel Strauch

Vorstandsvorsitzende der Volkssolidarität Regionalverband Südthüringen e.V.

70 JAHRE
VOLKSSOLIDARITÄT
1945 - 2015

Stiftung „Miteinander leben - Füreinander da sein“

Die Stiftung der Volkssolidarität Regionalverband Südthüringen e.V. wurde im Jahr 2014 gegründet. Unsere Stiftung soll Einrichtungen, Projekte und Aktivitäten des sozialen Lebens fördern, die das Angebot in unserer Region bereichern und ohne Hilfe nicht realisiert werden können. Sie leistet damit einen Beitrag zur sozialen Vielfalt und Lebendigkeit in der Region. Ihrem Selbstverständnis entsprechend tritt sie dort ein, wo kommunale und staatliche Förderung immer weniger ausreichen.

Die Stiftung

- Sie ist im Stiftungsverzeichnis des Thüringer Innenministeriums Reg.-Nr.: 21-1222-17/2013 eingetragen.
- Sie ist eine Stiftung des bürgerlichen Rechts.
- Sie hat einen ehrenamtlichen Stiftungsrat und Vorstand.
- Sie unterliegt der staatlichen Aufsicht.
- Alle Zuwendungen an die Stiftung sind frei von Erbschafts- und Schenkungssteuern.
- Die Spenden sind einkommens- und Körperschaftssteuerfrei.
- Sie wird unterstützt von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Mit der Stiftung können wir viele soziale Projekte ins Leben rufen und umsetzen:

- Organisation der Hilfe und Förderung für sozial benachteiligte Menschen jeden Alters
- Förderung von Kindertageseinrichtungen, Jugendeinrichtungen, Altenheimen und andere soziale Einrichtungen
- Förderung offener Tagestreffs
- Förderung und Erhaltung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge
- Förderung der Nachbarschaftshilfe
- Unterstützung von Selbsthilfegruppen
- Schaffung und Erhaltung von Begegnungsstätten für Menschen in besonderen Lebenslagen z.B. Hospiz, Trauerbegleitung

Die Arbeit der Stiftung „Miteinander leben-Füreinander da sein“ ist auf Langfristigkeit und Kontinuität ausgelegt. Um wirksame Hilfe zu leisten, bemüht sich die Stiftung, um die Erhöhung des

Stiftungskapitals und damit der Fördermöglichkeiten.

Ihr persönliches Engagement für die Stiftung können Sie auf verschiedene Weise zeigen:

- durch eine Spende
- durch Zustiftung zu Lebzeiten
- durch eine testamentarische Verfügung

Bankverbindung

Rhön-Rennsteig-Sparkasse

IBAN: DE15840500001706184650

Verwendungszweck: „Stiftungsvermögen“

Ein unabhängiger Beirat sachverständiger Bürgerinnen und Bürger vertritt die Förderrichtlinien der Stiftung „Miteinander leben-Füreinander da sein“. Er prüft die eingehenden Förderanträge auf Zweck und Bedeutung und entscheidet über die Vergabe der Mittel. Er sorgt dafür, dass der Stiftungszweck sinnvoll erfüllt wird.

Bärbel Strauch

Vorsitzende des Stiftungsvorstandes

Frank Krüger

Vorsitzender des Stiftungsrates

Kontakt

Geschäftsstelle der Stiftung

Am Himmelreich 2a

98527 Suhl

Tel.: 03681/79600

Fax: 03681/796023

E-Mail: suhl@volkssolidaritaet.de

Homepage: www.volkssolidaritaet.de

Die Stiftung wird unterstützt von:



Forum „Wohnformen im Alter“

In Suhl werden künftig immer mehr ältere und hochbetagte Menschen leben. Und diese müssen entsprechend ihrer Bedürfnisse, Ansprüche und Möglichkeiten untergebracht werden. Wohnen für Senioren wird also in der Stadt Suhl eine immer wichtigere Rolle spielen. Um dem Rechnung zu tragen, um zu informieren und eine Plattform für den Austausch zu bieten, veranstalteten die Volkssolidarität Südthüringen und die Urania Suhl am 14.10.2014 ein Forum zu „Wohnformen im Alter“.

Dass man mit dem Thema auf großes Interesse stieß, zeigte sich schon anhand der zahlreichen Gäste. Bis auf den letzten Platz war die Cafeteria der Seniorenresidenz der Volkssolidarität gefüllt. Es waren fast ausschließlich ältere Suhler, die sich hier informieren wollten. Vier sachkundige Gesprächspartner bot ihnen das Forum dafür: Neben Bürgermeister Klaus Lamprecht und Simone Dunger von der Volkssolidarität standen die Geschäftsführer der beiden großen Wohnungsbaugesellschaften Gewo und AWG, Ralf Heymel und Frank Brösicke, Rede und Antwort.

Einig waren sich alle darin, dass Suhl gut aufgestellt sei in Sachen altersgerechtes Wohnen. Allein die Gewo und die AWG verfügen über rund 2000 bzw. 14500 Wohnungen, die dank Aufzug, Schwellenfreiheit etc. gut für Ältere und in der Mobilität Eingeschränkte zu erreichen sind. Die beiden Wohnungsbaugesellschaften verwiesen dabei auf ihre jüngsten Projekte wie die Sanierung der Hochhäuser in der Aue I im Fall der Gewo und den Einbau von Fahrstühlen in der Ilmenauer Straße durch die AWG. Man werde auch weiterhin in diese Richtung planen und arbeiten, versicherten Heymel und Brösicke.

„Die Menschen wollen so lange wie möglich in ihrer Wohnung bleiben, dafür muss man etwas tun“, sagte Ralf Heymel. Die Anpassung des Wohnraums an die Bedürfnisse älterer Menschen sei daher eine zentrale Ausgabe, so der Gewo-Chef. Dabei dürfe aber die Bezahlbarkeit nicht aus den Augen verloren werden, meint Klaus Lamprecht.

Durch Standards bei Umbauten steigen am Ende die Mieten, wodurch sich mancher das Wohnen nicht mehr leisten kann. „Da haben die Vermieter auch eine soziale Verantwortung, bezahlbaren Wohnraum vorzuhalten.“ Zugleich ermutigte der Bürgermeister die Senioren dazu, bei Problemen mit der Finanzierbarkeit des Wohnens nach Hilfe zu fragen.

Wichtig sei, das betonten alle Gesprächspartner, das Thema nicht auf die lange Bank zu schieben, rechtzeitig die Entscheidung zur Wohnungssituation zu treffen und sich Informationen einzuholen, über Servicewohnungen und Wohngemeinschaften, wie sie unter anderem die Volkssolidarität anbietet, aber auch über das Wohnumfeld. Welche Dienstleister sind in der Nähe zu finden, gibt es Einkaufsmöglichkeiten, Post, Ärzte und Apotheken, Bushaltestellen etc.-diese Fragen spielen bei der Wohnungssuche eine große Rolle für ältere Menschen. Den Idealfall, das alles zusammenkommt, Ausstattung, Bezahlbarkeit und Umfeld, habe man nur selten, so Frank Brösicke. Mit der Innenstadt und der Aue habe Suhl auch hier etwas zu bieten.

Nach einer Stunde war es schließlich an den Gästen ihre Fragen, Kritik und Vorschläge einzubringen. Elisabeth Pfestorf ergriff zuerst das Wort. Die mitunter marode Infrastruktur im Gebiet Ilmenauer Straße treibe sie um. Von wackelnden Treppen und anderen Hindernissen berichtete sie. Neu war das für Ralf Heymel nicht, bereits im Wohngebietsbeirat sei das Thema gewesen. Er meinte, dass bei Abriss von Wohnraum auch die Infrastruktur auf den Prüfstand müsse. Man könne nicht alles erhalten, weshalb eine gemeinsame Priorität aufzustellen sei. Hingegen kam Lob von Wolfgang Siemoneit. Der aus dem Fränkischen Stammende wohnt seit einigen Jahre hier und meinte: „In Suhl wird verhältnismäßig viel für die Alten getan, das kenne ich von anderen Städten so nicht.“

Artikel erschienen „Freies Wort“
Redakteurin: Caroline Berthot

Delegiertenversammlung 2014

Die Themenschwerpunkte der Delegiertenversammlung der Volkssolidarität Regionalverband Südthüringen umfassten den Berichtszeitraum 2013. Zu dieser Zeit war die Seniorenresidenz gerade in Planung. Inzwischen hat sich das Suhler Haus zu einer guten Adresse etabliert und bot in der Cafeteria „Zur Ottilie“ am 4. November 2014 Platz für die zwölf Gäste und 56 Delegierte.

Doch wie der Geschäftsführer Bernd Höpfner feststellte, werde sich die künftige Teilnehmerzahl bei Veranstaltungen auf höchstens 50 Personen beschränken. Denn der kleine Saal im Erdgeschoss war ziemlich „gefüllt“, allerdings die Delegierten beschlussfähig. Nicht zuletzt daran ließ sich das große Interesse der Mitglieder an der Arbeit des Vorstandes und der Geschäftsführung ablesen.

Und so hörten die Gäste auch gespannt den Ausführungen von Bärbel Strauch zu. Die Vorstandsvorsitzende verlas den Geschäftsbericht des Regionalverbandes aus dem Jahr 2013 vor und berührte in ihren Ausführungen auch Bereiche, die sonst nicht so im Fokus der Öffentlichkeit stehen. Bei all den Zahlen und Fakten, den Summen der Erlöse beispielsweise in der alljährlichen Listensammlung und deren Verwendungszwecke vergaß Bärbel Strauch nicht, das Ehrenamt zu würdigen. Schließlich seien 300 ehrenamtliche Mitglieder tagtäglich in Stadt und Land unterwegs, um die Werte der Volkssolidarität hoch zu halten.

Natürlich ging die Vorsitzende auch auf die Mitarbeiter in den unterschiedlichsten Bereichen ein.

Aufmerksame Zuhörer



Schließlich sei die Volkssolidarität in Südthüringen bestens aufgestellt und kann vom Kleinkind über den Jugendlichen bis hin zu den Senioren Betreuung, Pflege und passende Angebote garantieren. Dank sprach Strauch auch den Mitarbeitern aus, die unterschiedlichste Dienste bedienen. Insgesamt seien 41 Kostenstellen zu bedienen. Natürlich gab es auch Anmerkungen bezüglich fehlender Arbeitskräfte oder der steigenden Zahl der Mitbewerber. Doch das, so Strauch schmunzelnd, kleine Mittelstandsunternehmen Regionalverband, setze mit eigenen Ideen und einer Ausbildungsstrategie dagegen. Lobenswert äußerte sich Strauch auch bezüglich der Mitgliederarbeit, die in den 52 Ortsgruppen vorbildhaft funktioniere.

Den Worten seiner Vorgängerin schloss sich Bernd Höpfner vorbehaltlos an. Er würdigte die Arbeit der Orts- und Interessengruppen, die den Verband lebens- und liebenswert machen. So viel Lob und doch klangen auch Sorgen mit, denn der schleichende Mitgliederschwund mache auch dem Regionalverband zu schaffen. „Vorbildliche Zahlen“ präsentierte die Wirtschaftsprüferin Frau Murschall, die anhand einer Präsentation die Eckdaten des Verbandes aus 2013 erklärte und die Mitglieder sowie Mitarbeiter zu diesem Verband beglückwünschte.

Anschließend wurden die Teilnehmer zur Landesdelegiertenkonferenz, die 28. November in Bad Berka stattfindet, bestätigt.

Kirsten Seyfarth, Landesverband Thüringen

Vorstandsvorsitzende Bärbel Strauch verliest den Rechenschaftsbericht



3. Thementag in Suhl

Der bereits dritte Thementag der Kreisgruppe Suhl des Paritätischen Landesverbandes wurde am 26. November 2014 im Suhler Mehrgenerationenhaus veranstaltet. Grund genug, um mit einem der Initiatoren, dem Geschäftsführer des Regionalverbandes Südthüringen der Volkssolidarität Bernd Höpfner ins Gespräch zu kommen.

Herr Höpfner, Sie veranstalteten vor wenigen Tagen den inzwischen dritten Thementag. Wer gehört zu den Mitorganisatoren?

Die Organisation und Durchführung dieser Thementage liegen auf vielen Schultern. Neben dem langjährigen Partner Herrn Hempel vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Thüringen danke ich insbesondere Frau Schönwolf vom Verein Aktion Wandlungswelten, Frau Kälber vom ASB, Frau Albrecht von den Suhler Werkstätten und Frau Neukirchner vom Regionalverband der Volkssolidarität für ihr großes Engagement zum Gelingen dieser Thementage.

Die beiden vorherigen Thementage fanden auch in Suhl statt. Womit beschäftigten sich die Thementage inhaltlich?

Der erste Thementag 2012 stand unter der Thematik „Co-Abhängigkeiten von Suchterkrankten“ und wurde zugleich als Fach- und Weiterbildungsveranstaltung von einer überraschend hohen Anzahl von Fachkräften mit Schnittstellen zum Thema genutzt. Im Übrigen haben wir in diesem Jahr festgestellt, dass dieses gesellschaftlich sehr relevante Thema auf den verschiedensten Fachtaugung Eingang fand. Der zweite Thementag 2013 fand übrigens hier an gleicher Stelle statt. Das Mehrgenerationenhaus der Diakonie bot ein gut organisiertes Ambiente für das Thema: „Suhl für alle, auch noch 2023?“

Gab es Ergebnisse, die fühl- oder sichtbar sind!

Gerne denke ich an diesen zweiten Thementag zurück, der neben Vorträgen auch sechs Work-

shops anbot. Daran nahmen übrigens Bürger der unterschiedlichsten Generationen der Stadt Suhl, vom gerade 20jährigen bis zum über 80jährigen teil. Schließlich ging es um eine allseits lebenswerte und urbane Stadt Suhl auch in der Zukunft. Dazu hat jeder etwas einzubringen und zu sagen. Und wir bitten die Gestalter in dieser Stadt ums Zuhören und ums aktive, progressive Mitgestalten. Mit solchen Offerten sehe ich unser Arbeitsgremium von 11 Suhler Vereinen und Verbänden schon als ein Stück Vorreiter im Raum Suhl. Wir setzen uns mit einem gesellschaftlichen Problem konkret auseinander und schaffen Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. In solchen, gut vorbereiteten Tagen durchdringen wir gesellschaftliche Bereiche und stellen uns den Fragen zum Umgang der Gesellschaft mit konkreten Problemen. Man widmet sich dem gesellschaftlichen Thema und schafft ein Stück Verständnis. Kurz und gut, man denkt ein Stück weiter.

Ihr dritter Thementag widmete sich den Kindern psychisch kranker Eltern.

So stand es in der Einladung. Doch wir schlugen mit unseren Referenten einen noch größeren Bogen. Wir gliederten den Tag am Vormittag in einen fachbezogen theoretisch angelegten Teil, um eine gemeinsame Grundlage zum Erfassen der Problemstellung zu schaffen. Diesen Teil bestritt mit großer Fachpraxis der Sozialtherapeut Nico Zahlten. Übrigens ein Erlebnis, wie man Theorie und Fachthemen gut auch dem auf diesem Gebiet ungeübten Zuhörer vermitteln kann. Der Nachmittag war eher praktischen Beispielen vorbehalten. Wir gewannen dazu mit Frau Schwarzer eine erfahrene Referentin, die uns den weiteren Zugang zum Thema mit aktuellen Ereignissen erleichterte.

Damit schaffen Sie mir den Stichpunkt zur nächsten Frage: Ihr Vorträge waren doch eher Fachvorträge?

Das stimmt allerdings, die etwa 50 Gäste im Mehrgenerationenhaus waren meist Fachleute, die eben auch mit Fachtermini gut umgehen kön-

nen. Jedoch waren eben nicht nur Fachleute anwesend, das ist auch nicht unsere Absicht.

Welche Ergebnisse nehmen Sie aus der Veranstaltung mit?

Psychische Erkrankungen stehen mittlerweile mit ganz vorn in der Skale aller Erkrankungen in Deutschland. Da interessiert es uns schon, wie wir für erkrankte Mitarbeitern, Nachbarn oder familiär betroffenen Kindern bessere Möglichkeiten in der Begleitung der Erkrankung schaffen können. Neben Fachleuten in der Sucht- und Sozialberatung werden durch unsere Mitglieder auch Bereiche der Kinder- und Jugendsozialarbeit, Behindertenfürsorge oder Kindergärten vertreten.

Haben Sie schon konkrete Vorstellungen zum vierten Thementag?

Darüber werden wir uns in den kommenden Kreisgruppenberatungen Anfang 2015 verständigen. Die Arbeit für diese Thementage werden in

vielen Vorbereitungsstunden ehrenamtlich und damit mit zusätzlicher Arbeit von unseren Mitgliedern zu ihrer zumeist schon sehr anspruchsvollen erbracht.

Wer kann teilnehmen? Wo gibt es Vorinformationen?

Aktive Mitarbeit in der Kreisgruppe können alle Mitgliedsverbände des Paritätischen Wohlfahrtsverbands leisten. Informationen zur Mitgliedschaft gibt es über Herrn Burkhardt Hempel vom Paritätischen Landesverband Thüringen.

Ich danke auch für das Gespräch.

Kirsten Seyfarth
Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit
Landesverband der Volkssolidarität

Veranstaltungen und Höhepunkte 2015

18.04.2015	Chortreffen in Altenburg
13.05.2015	Frühlingsfest Begegnungsstätte Rimbachhügel 3
15.07.2015	Sommerfest Wohnanlage „Am Stadtpark“
08.08.2015	Wohngebietsfest Aue I und Aue II
23.09.2015	Wandertag des Regionalverbandes in den Volkacher Weinbergen
17.10.2015	Festveranstaltung des Bundesverbandes zum 70. Jahrestag der Volkssolidarität
22.10.2015	Festveranstaltung – 70. Jahre Volkssolidarität in Suhl



Liebe Leserinnen und Leser,
ich wurde gebeten, mich in der Vereinszeitung vorzustellen. Diese Möglichkeit möchte ich nun nutzen.

Mein Name ist Andrea Adami, und ich bin 51 Jahre.

Meine berufliche Laufbahn bei der Volkssolidarität begann im April 1987 als Hauswirtschafterin. Ein knappes Jahr später übernahm ich die Leitung über die Hauswirtschaft.

Ich erinnere mich noch gut daran. Damals waren es eine Hand voll Mitarbeiter, die mehr als 3 Stunden arbeiteten. Die anderen waren schon in Ihrer wohlverdienten Rente, arbeiteten trotzdem stundenweise und ehrenamtlich bei der Volkssolidarität. Unsere Aufgabe bestand darin, Menschen die Ihren Haushalt nicht mehr allein schafften, zu helfen. So gingen wir u.a. für die Hilfebedürftigen einkaufen und brachten das Mittagessen nach Hause und zwar zu Fuß durch ganz Suhl über Berg und Tal. Gegenüber heute hatten wir viel Zeit. Da waren 4 und mehr Stunden Hauswirtschaft keine Seltenheit. Die Hilfebedürftigen brauchten damals die Hauswirtschaft nicht zu bezahlen. Nur wer eine gute Rente bezog, musste einen geringen Teil übernehmen.

Pflege wie heute gab es damals nicht. Es gab Gemeindegewestern, Nachbarschaftshilfe, Ehrenamtliche und damals hieß es Altersheim. Vor 30 Jahren lag das Durchschnittsalter zwischen 70 und 75 Jahre. Heute liegt er zwischen 85 und 95 Jahre. Durch die hohe Lebenserwartung stiegen in den letzten Jahren die Anzahl der Pflegebedürftigen und die Anzahl der Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Mit der Wende veränderte sich einiges. Die Gemeindegewestern starben aus. Jetzt gab es die Pflegeversicherung.

Die Volkssolidarität eröffnete am 01.02.1991 eine Sozialstation. Hier konnten Pflegebedürftige von Pflegediensten gepflegt werden. Es gab die Be-

handlungspflege und sogar über die Krankenkasse hauswirtschaftliche Leistungen bis zu täglich 1 Stunde Montag bis Sonntag. Hier übernahm ich als Leiterin für Hauswirtschaft mit 8 Mitarbeitern die Unterstützung für die Sozialstation. Die Mitarbeiter Fachkräfte konnten sich damals voll den Pflegebedürftigen widmen.

1992 absolvierte ich die Ausbildung zur Altenpflegerin und beendete diese erfolgreich 1995. Zu dieser Zeit wurde ich u.a. stellvertretende Pflegedienstleiterin. Als im Dezember 1997 die Pflegedienstleiterin die Volkssolidarität verließ, übernahm ich zeitgleich die Sozialstation vorerst als amtierende Pflegedienstleiterin. Von Oktober 1999 bis Juni 2001 nahm ich an einen Weiterbildungslehrgang zur Leitung eines ambulanten Pflegedienstes teil, den ich erfolgreich absolvierte.

Als Pflegedienstleiterin bin ich 16 Jahre tätig, bei der Volkssolidarität werden es 28 Jahre.

Wenn ich zurückblicke, hat sich vieles verändert. Waren es am Anfang eine Hand voll Mitarbeiter, sind es jetzt 50 Mitarbeiter. Waren es am Anfang 15 Pflegebedürftige sind es jetzt 130 in der Pflege und 130 in der Behandlungspflege. Hauswirtschaftspflege ist eher weniger geworden, da Hauswirtschaft auch über Pflegeleistungen erbracht werden können. Dazu kommen wie schon erwähnt die zusätzlichen Betreuungsleistungen für Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz zum Beispiel Demenz.

Was immer mein Bestreben war und weiterhin bleibt, ist zufriedene Mitarbeiter und Pflegekunden. Wobei es immer schwieriger wird, zum einen ist es der Fach- und Pflegekräftemangel. Auf der anderen Seite kann oder möchte der Pflegekunde oftmals die Pflege, die er braucht, nicht bezahlen.

Ich wünsche Ihnen alles Gute.

Andrea Adami,
Pflegedienstleiterin Suhl

Reisedienst der Volkssolidarität

Fahrt nach Stuttgart 16.10 – 19.10.2014

„Auf nach Stuttgart“ hieß es für eine Reisegruppe der Volkssolidarität aus Suhl. Die vier Tage sollten für alle Teilnehmer ein unvergessliches Erlebnis werden. Und das wurde sie auch!

Zu verdanken haben wir das vor allem unserer lieben Birgit Pötschke, die nicht nur alles sehr gründlich vorbereitet hat, sondern sich auch unterwegs hervorragend um uns gekümmert hat.

Nicht vergessen möchten wir unseren Busfahrer Hans, der kann`s. Er hat uns nicht nur sicher von Suhl nach Stuttgart und wieder zurück gefahren, sondern uns auch in Stuttgart selbst immer pünktlich zum vorgesehenen Ziel gebracht, was besonders in der Innenstadt auf Grund zahlreicher Baumaßnahmen nicht so einfach war. Unterwegs hat er uns mit Getränken und dem beliebten 3-Gänge-Menü „Toastbrot-Bockwurst-Senf sowie selbstgebackenen Kuchen und Kaffeeversorgt. Deshalb „Danke“ liebe Birgit und „Danke“ lieber Hans.

Unsere Birgit hatte auch einen heißen Draht zu den Wetterfröschen. Abgesehen vom Anreisetag haben uns die Sonne und zum Teil sommerliche Temperaturen sehr verwöhnt.

Wenn Man und Frau reisen sind auch besondere Highlights im Programm vorgesehen. Die Besichti-

gung des Mercedes-Benz-Museums hat uns alle begeistert, nicht nur die Männer.

Ein besonders schönes Erlebnis war der Besuch des Musicals „Tarzan“. Über dem Publikum schwebende Gorillas in Menschengestalt, rhythmische Musik, tolle akrobatische Vorführungen, sowie eine anrührende Story über die Liebe zwischen Mensch und Tier haben uns beeindruckt.

Am Tag darauf besuchten wir die „Wilhelma“. Dieser schöne Tierpark bietet dem Besucher viel Sehenswertes. Die Gorillas haben wir besonders genau beobachtet. Sie haben zwar keinen kleinen groß gezogen, aber die Liebe zu ihren Jungen war unverkennbar.

Am letzten Tag sind wir vor der Heimreise nach Ludwigsburg gefahren und haben dort eine interessante Schlossführung erlebt. Anschließend konnten wir im Schlosspark die größte Kürbisausstellung der Welt bewundert. Einfach herrlich!

Nun, da wir alle wieder zu Hause sind, freuen wir uns schon auf München, wo es im Oktober 2015 hingehen soll. Hoffentlich klappt das und wir können alle wieder dabei sein.

Familie W.Kelber,
Familie N. Günther

Mercedes-Benz-Ausstellung



Kürbisausstellung im Stadtpark



Kindertageseinrichtung Goldlauter

Pflanzaktion in der Kindertageseinrichtung

Im Juni 2013 wurde in der Kindertageseinrichtung „Goldlauter“ ein neuer Anbau feierlich eingeweiht. Diese bauliche Veränderung war Voraussetzung für die Aufnahme von Kindern ab einem Jahr. Vorher durften Kinder erst ab eineinhalb Jahren aufgenommen werden.

Fast eineinhalb Jahre später konnte der Außenbereich der Kindertageseinrichtung verschönert werden. Dies war möglich durch das Projekt „Ein Kind-Ein Baum“, welches die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Thüringen e.V. 1992 ins Leben rief. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald möchte schon sehr früh, Kinder und Jugendliche für eine naturverbundene und verantwortungsvolle Einstellung zur Umwelt gewinnen.

Vor allem durch eigene Erlebnisse und Erfahrungen mit der Natur können Kinder die heimischen Tiere und Pflanzen als etwas Wertvolles, Liebenswertes und damit Schützenswertes kennenlernen. Wer den Kindern nur früh genug die Liebe zur Natur beibringt, stellt die Weichen für ein naturverbundenes Leben.

Mit dem Projekt „Ein Kind-Ein Baum“ werden alljährlich an Thüringer Schulen, in Kindergärten, Förderzentren oder anderen pädagogischen Einrichtungen Pflanzaktionen durchgeführt. An diesem Projekt beteiligte sich die Kindertageseinrichtung „Goldlauter“. So wurden vom Landesverband Schutzgemeinschaft Deutscher Wald kostenlos Bäume und Sträucher gesponsert. Die Baumschule in Kloster Veßra suchte die Bäume und Sträucher aus.

Am 28.10.2014 war es dann soweit. Gemeinsam mit Falko Leue vom Gartenbaubetrieb Kammbach pflanzen die Kinder eine Trauerweide, zwei Linden, einen Kugelahorn und viele Sträucher. Mit großem Spaß waren die Kinder bei der Sache. Mit kleinen Schaufeln und Gießkannen ausgestattet, machten sich die ein bis sechs Jahre alten Kinder



Kinder helfen beim Einpflanzen der Bäume

daran, das Umfeld der Kindertageseinrichtung zu verschönern. Das Einpflanzen der Bäume und Sträucher war für die Kinder ein ganz besonderes Erlebnis. Die Mitarbeiter der Einrichtung und vor allem Kinder freuen sich jetzt schon darauf, wenn es im Frühjahr grünt und blüht und es ein schattiges Plätzchen gibt.

Im Frühjahr 2015 werden dann auch neue Spielgeräte im Freien aufgestellt. So werden die Kinder ein Mehrzweckgerät mit Rutsche, einen Sandkasten, eine kleine Vogelschaukel und ein Federtier in Beschlag nehmen können. Über dieses Projekt werden wir in einer unserer nächsten Ausgaben berichten.

Kinder sind unsere Zukunft. Wir sollten alles dafür tun, damit sie behütet und geliebt aufwachsen können.

**Ein Kind,
das nicht geliebt wird,
wird zu einem Erwachsenen,
der nicht liebt!**

Freizeitzentrum „Reich“

Workshop „Inklusion - Menschen mit und ohne Behinderung“

Inklusion – Was ist das eigentlich? Viele Menschen haben den Begriff schon gehört. Aber was genau steckt dahinter? Und was bedeutet Inklusion für jeden von uns persönlich? Die Kinder und Jugendlichen des Freizeitentrums „Reich“ in Steinach trafen sich am 08.10.2014 zu einem Workshop zum Thema „Inklusion – Menschen mit und ohne Behinderung“, um auf diese und andere Fragen Antworten zu finden.

Als kompetente Ansprechpartner konnten der Behindertenbeauftragte des Landkreises Sonneberg Jürgen Prüfer und die stellvertretende Vorsitzende im Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport des Kreistages Sonneberg Traudel Garg gewonnen werden. Zu Beginn des Workshops wurden grundlegende Begriffe wie Exklusion, Integration und Inklusion erklärt. Inklusion heißt wörtlich übersetzt Zugehörigkeit, also das Gegenteil von Ausgrenzung. Wenn jeder Mensch – mit oder ohne Behinderung – überall dabei sein kann, in der Schule, am Arbeitsplatz, im Wohnviertel, in der Freizeit, dann ist das gelungene Inklusion.

Jürgen Prüfer brachte sieben Dokumentarfilme des Diakonischen Bildungsinstitut Johannes Balk mit. Diese Dokumentarfilme wurden mit Unterstützung durch die „Aktion Mensch“ zusammen mit behinderten Menschen gedreht. „Gemeinsam lernen - kriegen wir das hin? hieß der Film der speziell für diesen Workshop ausgewählt wurde. Der Film zeigte an Hand von verschiedenen Beispielen, wie Inklusion an Grundschulen und weiterführenden Schulen umgesetzt werden kann. Die Kinder und Jugendlichen erfuhren, dass es zusätzliche personelle und bauliche Grundlagen bedarf, damit behinderte und nicht behinderte Kinder zusammen lernen können. Das bedeutet für die Schulen, dass zusätzlich Personal eingestellt werden muss, um das behinderte Kind individuell betreuen zu können. Bauliche Grundlagen können ebenfalls notwendig sein, wie ein Fahrstuhl und eine behindertengerechte Toilette. Dies ist aber



Kinder und Jugendliche lernen Inklusion

längst nicht die Regel. Inklusion sollte bereits im Kleinkindalter beginnen. Integrative Kindertagesstätten bieten da gute Voraussetzungen. In ihnen wird der Grundstein für Toleranz gelegt. Die Kinder erleben das Miteinander als etwas Normales und tragen ihre Erfahrungen und Eindrücke in die Familie und später in die Gesellschaft.

Im Freizeittreff „Reich“ gehört das Miteinander von behinderten und nicht behinderten Kindern und Jugendlichen bereits zum Alltag. Ein Beispiel dafür ist Michael genannt „Michi“. Er fühlt sich im Freizeittreff gut integriert. Im Kanu-Camp, das der Leiter der Einrichtung Bernd Haubenreißer jährlich organisiert, ist Michi als Helfer willkommen und anerkannt. Bei der Steinacher Feuerwehr wird er so angenommen, wie er ist. Sein Selbstbewusstsein wurde dadurch enorm gestärkt. Doch er kennt auch die Schattenseiten. Er hat auch Erfahrungen gemacht, dass über Behinderte gemeckert wird. Sie würden vom Staat bevorzugt. Es wäre gut, wenn sich solche Menschen mehr informieren würden.

Der Workshop brachte die Erkenntnis, dass Inklusion nur gelingt, wenn möglichst viele mitmachen. Jeder kann in seinem Umfeld dazu beitragen. Und je mehr man über Inklusion weiß, desto eher schwinden Berührungsängste und Vorbehalte. Hilfe und Rat können sich die Kinder und Jugendlichen des Freizeitentrums „Reich“ beim Behindertenbeauftragten Jürgen Prüfer holen, das hat er ihnen versprochen.

Ortsgruppe Goldlauter-Heidersbach

Herbstfest mit den Goldlauterer Strick-Omis

Zum diesjährigen Frühlingsfest wurde in unserer Ortsgruppe angeregt, für den Kindergarten in Goldlauter, zu dem wir einen engen Kontakt pflegen, etwas zu stricken. Die Erzieherinnen, waren der Meinung, die Puppen könnten durchaus neue Kleidung vertragen.

Dieser Vorschlag wurde sofort von den Goldlauterer Strickomis begeistert aufgegriffen und sofort in die Tat umgesetzt. Was dabei herauskam, sind richtige kleine Kunstwerke. Die Kinder und Erzieherinnen unseres Kindergartens waren sehr erfreut und bedankten sich dafür mit einem kleinen Programm.

Eigentlich ist es schade, dass nicht alle Mitglieder diese Strickarbeiten ansehen können, haben wir uns gedacht. So wurde die Idee geboren: Zum Herbstfest machen wir eine kleine Ausstellung. Im Saal der Gaststätte stellen wir einen Tisch auf, setzen die die Puppen darauf und zeigen sie so allen Anwesenden. Da hatten wir aber nicht mit dem Fleiß der Strickerinnen gerechnet. Fünf Tische und das Klavier wurden gebraucht, um all die Puppen, Tiere und Täschchen, Körbchen und Nikolausstiefel zu teigen, die entstanden waren.

Unser Herbstfest war eine sehr gelungene Veranstaltung. Die Strickausstellung wurde von allen ausgiebig bewundert. Der Wirt vom Thüringer Hof hatte leckeren Kuchen gebacken und auch ein schmackhaftes Abendbrot zubereitet. Das alle Anwesenden für eine dreiviertel Stunde nicht aus dem Lachen herauskamen, dafür sorgte die „Herta von der Bergbahn“. Die Damen von der Suhler Klamottenkiste zeigten in einer Modenschau der etwas anderen Art, den Schick vergangenen Zeiten.

Lore Störmer
Ortsgruppe Goldlauter-Heidersbach



Reisedienst der Volkssolidarität

1. Halbjahr 2015

03.04. – 30.04.2015	Flugreise - Frühlingstreffen an der Blumenriviera Côte d`Azur
26.04. – 01.05.2015	Busreise - Frühlingstreffen zwischen Oberpfalz und Schwabenländl
05.05. – 07.05.2015	Fahrt nach Magdeburg
21.05.2015	Landeswandertag Sondershausen
14.06. – 18.06.2015	Chortreffen in Ostfriesland

Nähere Informationen über diese Reisen erfahren Sie von Frau Pötschke vom Reisedienst **jeden Dienstag von 9.00 – 16.00 Uhr** unter der Tel.: **03681 / 79 60 19.**

Ehrenamtsveranstaltung Suhl

Anlässlich des 69. Jahrestages der Volkssolidarität fand am 16. Oktober 2014 in der Suhler Seniorenresidenz „Gemeinsam Leben“ die Ehrenamtsveranstaltung statt. Die Vorstandsvorsitzende Bärbel Strauch begrüßte die ehrenamtlichen Helfer, den Bürgermeister der Stadt Suhl Klaus Lamprecht, Vorstandsmitglieder, Vertreter der Fraktionen, Mitarbeiter und Sponsoren.

In ihren Ausführungen ging sie kurz auf die im Mai 2014 eröffnete Seniorenresidenz ein. Nunmehr 75 Bewohner und Bewohnerinnen haben es sich in den freundlich und modern ausgestatteten Zimmern gemütlich gemacht. Für die Ausstattung der Begegnungsstätte der Seniorenresidenz hat die Volkssolidarität unlängst 3.000 Euro vom Justizministerium, überreicht vom Justizminister Herrn Dr. Holger Poppenhäger, erhalten. Dafür bedankte sie sich recht herzlich.

Dankesworte richtete die Vorstandsvorsitzende vor allem an alle ehrenamtlichen Helfer. Diese sind im Dienst der Mitmenschen unterwegs und geben somit der Volkssolidarität ein Gesicht. Tagtäglich setzen viele Mitglieder in Stadt und Land das „Miteinander und Füreinander“ ohne viele Worte um. Das Ehrenamt nimmt im Verband einen hohen Stellenwert ein. Die seit 1945 geleistete ehrenamtliche Arbeit ist der Grundstein, dass sich der Verband im Laufe der Jahrzehnte zu einem modernen und leistungsstarken Wohlfahrtsverband entwickelt hat.

In ihren Ausführungen ging die Vorstandsvorsitzende auch auf die vielfältigen Angebote des Regionalverbandes ein. Diese erstrecken sich von Kindertageseinrichtungen, Jugendeinrichtungen, Sozialstation, Tagesstätte, Schuldnerberatung, Begegnungsstätten, „Essen auf Rädern“ über das Service-Wohnen, den Wohngemeinschaften bis hin zu Pflegeheimen.

Dann ergriff der Bürgermeister der Stadt Suhl Klaus Lamprecht das Wort. Er würdigte und lobte den Verband und seine Mitglieder. Vor allem das hohe Engagement der vielen ehrenamtlichen Hel-

fer kann man nicht genug würdigen. Im Anschluss begannen die Auszeichnungen. Es wurden 4 bronzenne Ehrennadeln und 8 Ehrenurkunden überreicht. Die Bronzene Ehrennadel erhielten Marion Mantteuffel, Ilse Neues, Jochen Lathan und Lothar Ruppelt. Ehrenurkunden erhielten Siga Schlegelmilch, Birgitt Salevsky, Helga Schankin, Brigitte Jahn, Renate Schwarz, Adelheid Kunze, Ruth Kelber sowie Dieter Leupold.

Die silberne Ehrennadel der Volkssolidarität wird am 23.10.2014 im Erfurter Augustinerkloster im Rahmen der Landesverbands-Auszeichnung den Chorleiterinnen Frau Gertrud Schache und Frau Britta Dux verliehen.

Die Vorstandsvorsitzende Bärbel Strauch bedankte sich bei den Geehrten, die für viele stehen, die uneigennützig und ehrenamtlich für die Belange der Menschen eintreten. So besuchen sie Mitglieder, organisieren Bildungsvorträge und Feierlichkeiten, organisieren gemeinsames Singen, Wandern oder Reisen u.v.a.m.

Für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung sorgten Lena Brückner und Jeany Linz mit ihren Cellos. Sie besuchen die 8. Klasse des staatlichen Gymnasiums in Suhl und sind Schülerinnen der Musikschule „Alfred Wagner“.

Kirsten Seyfarth
Landesverband Thüringen

Adelheid Kunze, Brigitte Jahn, Birgitt Salevsky, Ruth Kelber, Helga Schankin, Ilse Neues, Siga Schlegelmilch, Marion Mantteuffel, Dieter Leupold, Jochen Lathan, Renate Schwarz, Lothar Ruppelt (v.l.)



Auszeichnungsveranstaltung Erfurt

Das Augustinerkloster in Erfurt bot am 23.10.2014 den festlichen Rahmen für eine Auszeichnungsveranstaltung des Verbandes. Gleich zwei silberne Ehrennadeln wurden an Ehrenamtlerinnen im Regionalverband Südthüringen überreicht.

Zu Beginn der Festveranstaltung ergriff der stellvertretende Landesvorsitzende der Volkssolidarität Thüringen Martin Raab das Wort und begrüßte die Gäste aus gesamt Thüringen. Festliche Worte fand anschließend der amtierende Bundesvorsitzende Frank-Michael Pietzsch und charakterisierte das Wirken in der Volkssolidarität als "Geben und Nehmen" und das Ehrenamt als wichtige Voraussetzung für den Bestand und die Entwicklung des Sozial- und Wohlfahrtsverbandes.

In seiner Begrüßung sprach der Landesvorsitzende seinen Dank an die Festgäste aus. Diese seien im Dienst der Mitmenschen unterwegs und geben somit der Volkssolidarität ein Gesicht. Tagtäglich setzen tausende Mitglieder das "Miteinander und Füreinander" ohne viele Worte um. Dabei sei die Tradition des Helfens keineswegs veraltet, es mache eine Gesellschaft erst lebenswert. "In der Tradition der Volkssolidarität leben", nicht passender hätte der Vorsitzende die Arbeit der Ehrenamtlichen beschreiben können. Dabei wurde nicht vergessen, auch die Jüngeren für Aufgaben zu begeistern. Traditionelle Werte sollten dabei hochgehalten werden. Tamara Thierbach, Bürgermeisterin von Erfurt, belegte mit Zahlen, mit

welchem hohen Engagement die Menschen in der Volkssolidarität sowohl im Ehren- aber auch im Hauptamt arbeiten. Sie verglich den großen Sozial- und Wohlfahrtsverband mit einem wirtschaftlichen Großbetrieb, der Gutes tut und fachkundig für Kinder bis zu den Senioren da sei.

Eine silberne Ehrennadel erhielt Brita Dux. Sie leitet den Chor in Gehren, der vor 32 Jahren gegründet wurde. 16 Sängerinnen und drei Sänger proben dabei wöchentlich 75 Minuten vorwiegend zwei- und dreistimmige Lieder. Jedes Jahr werden mindestens sieben einstündige Programme einstudiert, die bei ortsansässigen Vereinen, im Pflegeheim und in der Begegnungsstätte vorgetragen werden. Der Chor ist damit fester Bestandteil des kulturellen Lebens in Gehren.

Die zweite hohe Auszeichnung ging an Gertrud Schache, die seit 28 Jahren ehrenamtlich den Chor "Pro Musica" in Ilmenau leitet. Damit die anspruchsvollen Auftritte in Pflegeheimen, Kirchen und öffentlichen Veranstaltungen gelingen, probt die Chorleiterin wöchentlich in Ilmenau. Höhepunkte ihres Chors waren dabei bisher 22 Auftritte zum großen Chortreffen der Volkssolidarität im In- und Ausland. Bemerkenswert ist auch die Teilnahme an den Chorleiterseminaren in Berlin, die die 86-Jährige besucht und sich gerade intensiv auf das Chortreffen in Spindlermühle vorbereitet. Wir danken Frau Dux und Frau Schache für ihr hohes ehrenamtliches Engagement.

Bundesvorsitzender Dr. Frank-Michael Pietzsch überreicht Frau Schache die Silberne Ehrennadel der Volkssolidarität



Bundesvorsitzender Dr. Frank-Michael Pietzsch überreicht Frau Dux die Silberne Ehrennadel der Volkssolidarität



Ehrenamtsveranstaltung der Stadt Suhl

Jedes Jahr ehrt die Stadt Suhl Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich engagieren. Die Festveranstaltung zu diesem Anlass fand am 08.11.2014 im Saal des Hotels Thüringen statt. Der Oberbürgermeister Dr. Jens Triebel würdigte das Ehrenamt in Suhl und bedankte sich bei allen ehrenamtlich Tätigen, die selbstlos viele Stunden ehrenamtlich leisten.

Stellvertretend für viele ehrenamtlich Tätige konnten an diesem Tag 17 Bürgerinnen und Bürger der Stadt Suhl eine Auszeichnung entgegen nehmen. Die Ausgezeichneten kamen aus den verschiedenen Bereichen, wie Vereine und Verbände, Selbsthilfegruppen, Fördervereinen, Beiräten oder Ortsteilräten. An diesem Tag konnte ein Ehrenbrief, zwei Ehrenamtspässe, drei Ehrenamtskarten und elf Würdigungen verliehen werden.

Eine besondere Auszeichnung, den Ehrenbrief des Freistaates Thüringen, überreichte Oberbürgermeister Dr. Jens Triebel im Namen der ehemaligen Ministerpräsidentin Thüringens Christine Lieberknecht an Bärbel Strauch. Frau Bärbel Strauch erhielt diese Auszeichnung für ihr hohes ehrenamtliches Engagement in der Volkssolidarität. Seit 2001 ist sie ehrenamtliche Vorsitzende des Verbandes. Selbstlos, mit viel Energie und Ideen setzt sie sich für die Aufgaben und Ziele des Verbandes ein. Für die Begleitung und Umsetzung

zahlreiche Vorhaben und Neuerungen wurde ihr ein Dankeschön ausgesprochen.

Drei weitere ehrenamtlich Tätige der Volkssolidarität erhielten eine Würdigung. Frau Brunhilde Kraneis ist seit vielen Jahren ehrenamtlich in der Volkssolidarität tätig. In den Begegnungsstätten „Am Stadtpark“ und „Am Himmelreich“ betreut sie Seniorinnen und Senioren und hat stets ein offenes Ohr für deren Belange. Des Weiteren organisiert sie verschiedene Veranstaltungen wie Geburtstage, Traditionsfeste u.v.a.

Herr Gunter Wagner und Herr Peter Pietsch sind wesentlich am Aufbau und der Weiterführung des Internetcafés der Volkssolidarität beteiligt. Sie geben hier ihr Wissen an interessierte Bürgerinnen und Bürger weiter und unterstützen sie dabei, fit am Computer zu werden. Durch ihren steten Einsatz sind sie immer für die Vielzahl der Fragen von interessierten Bürgern aufgeschlossen und ständig über eigene Recherchen bestrebt, Lösungen zu finden. Herr Peter Pietsch ist außerdem Leiter der Ortsgruppe 31.

Auf diesem Weg möchten wir uns bei den Ausgezeichneten für ihr selbstloses und soziales Engagement bedanken. Unser Dank gilt aber auch allen anderen, die ehrenamtlich in bzw. für die Volkssolidarität tätig sind.

Der Oberbürgermeister der Stadt Suhl Dr. Jens Triebel überreicht den Ehrenbrief an Frau Bärbel Strauch



Ausgezeichnete der Volkssolidarität Peter Pietsch (1. v.l.), Gunter Wagner (4. v.l.), Brunhilde Kraneis (5. v.l.)



Herbstferien Freizeittreff „Auszeit“

Wissenswerte und erlebnisreiche Herbstferien in unserem Freizeittreff „Auszeit“

Wir waren mit unseren Kindern in der ersten Herbstferienwoche vom 6.10. - 8.10.2014 in Jena im Alpha One Hostel. Dort verbrachten wir 3 angenehme, vielseitige, interessante und vor allem erlebnisreiche Tage, mit einem umfangreichen Programm.

Der Besuch der Imaginata war genau das Richtige für unsere neugierigen Kinder. Erlebnisreiche Lernangebote im Stationenpark wurden vermittelt und ausprobiert. Ob staunen, spielen, grübeln, entdecken oder erfinden, es war für jeden was dabei. Auf der Indoor-Kartbahn in Jena hatten alle richtig großen Fahrspaß. Man wurde zum kleinen Rennfahrer.

Auch das Shoppen war für unsere Kinder, im größten Einkaufszentrum in der Goethe Galerie Jena, ein Erlebnis wert.

Unser Highlight war gleichzeitig auch der Abschluss unserer Jena – Tour. Auf dem Plan stand der Besuch des „Labyrinthehaus“ in Altenburg. Es ist das größte Themen- und Kulissenlabyrinth in Thüringen. Vier Themenbereiche mit phantastischen Kulissen und Figuren, Spezialeffekten und Musik boten unseren Kindern einen faszinierenden und spannenden Nachmittag. Es waren drei schöne unvergessliche Herbstferientage.

Sabine Hofmann und Sascha Stüß
Mitarbeiter Freizeittreff „Auszeit“



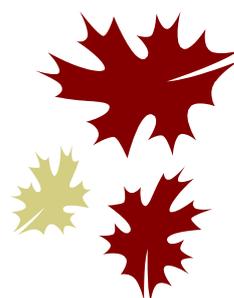
Herbstfest in der „Goldene Au“

Am Donnerstag, dem 16. Oktober 2014 fand unser diesjähriges Herbstfest statt. Die Heimleiterin Frau Roswitha Fischer eröffnete das Fest mit einer Begrüßungsrede und kündigte als Höhepunkt der Veranstaltung die Krönung einer Weinkönigin an. Auch die neue Ergotherapeutin Angela Hager wurde zu Beginn herzlich begrüßt.

In der herbstlich geschmückten Begegnungsstätte trafen sich unsere Bewohner und genossen zu einem Gläschen Wein frisch gebackenen Zwiebelkuchen und andere Köstlichkeiten. Ein lustiges Liedchen da, ein Gedichtchen dort, Gespräche gab's an jedem Ort

Zur flotten Live-Musik von Herrn Bölitz schwang der ein oder andere sogleich das Tanzbein. Bei den Sketcheinlagen unserer Mitarbeiter der Sozialen Betreuung waren die Lacher garantiert. Aus allen Quizteilnahmebögen wurde unsere diesjährige Weinkönigin, Frau Gertrud Roselt ausgelost. Sie nahm ihr Amt mit Freude an. Es war ein schöner und abwechslungsreicher Tag.

Michaela Schubert, Sozialbetreuerin



Ehrenamtsveranstaltung Sonneberg

Seit ewigen Zeiten ist es ein Brauch, wenn man etwas bekommt, bedankt man sich auch. Und diesen Brauch pflegte die Volkssolidarität Regionalverband Südthüringen am 22. Oktober 2014 im Stadtteilzentrum „Wolke 14“ in Sonneberg. Die Vorstandsvorsitzende des Regionalverbandes Bärbel Strauch begrüßte alle anwesenden Gäste und bedankte sich bei den ehrenamtlich Tätigen. Sie vergaß nicht, auf die Wurzeln der Volkssolidarität und den ursprünglichen Aufgaben hinzuweisen.

Anschließend wies die Landrätin Christine Zitzmann auf die vielfältig aufgestellte Volkssolidarität hin. So arbeite der Verband in der Ortsgruppenarbeit, der Seniorenbetreuung, der Jugendarbeit

aber auch in den Sportgruppen. Weitere Bereiche umfassen die Demenzbetreuung und Hospizarbeit, auch die Blutspende sowie die Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung. Gerade letzteres Angebot werde „leider“ im häufiger genutzt. Umso wichtiger sei ein gut funktionierender Sozial- und Wohlfahrtsverband mit Fachkompetenz und dem starken Ehrenamt. Diesen Dankesworten schlossen sich auch Sonnebergs Vizebürgermeister Dr. Heiko Voigt und der Neuhäuser Beigeordnete Ansgar Scherf an.

Das Singezentrum „Hans-Werner Döring“ Sonneberg bestritt den musikalischen Part des Nachmittags. Die geladenen Gäste nutzten die Gelegenheit, um ins Gespräch zu kommen und es sich bei einem tollem Abendbuffet gut gehen zu lassen.

Herbstfest Seniorenresidenz Suhl

In der Cafeteria „Zur Ottilie“ feierten die Bewohner der Seniorenresidenz mit Angehörigen und Mitarbeitern am 29.10.2014 ihr erstes gemeinsames Fest. Schon einen Tag vorher war die Aufregung groß, denn die Bewohner hatten die Bowle im Rahmen einer Gruppenbeschäftigung vorbereitet.

Die Leiterin Brigitte Littwitz eröffnete das Fest mit einem Herbstgedicht, einem Willkommensgruß und einem Zitat von Goethe: „Man sollte alle Tage wenigstens ein Lied hören, ein gutes Gedicht lesen, ein treffliches Gemälde sehen und wenn möglich zu machen wäre, einige vernünftige Worte sprechen.“

Die musikalische Umrahmung erfolgte durch Daniel Gläser. Textsicher und ohne Vorlagen konnten die Bewohner alle Lieder mitsingen. Dann der Höhepunkt des Fests: Mit einem riesigen Applaus wurde Karin Roth begrüßt. Bekannte Lieder wie „Mein Vater war ein Wandersmann“, „Das Vessertal“ und „Kleines Haus am Wald“ sowie neue Lieder zauberten unseren Bewohnern Lächeln auf ihre Gesichter und Sonne in die Herzen. Es wurde getanzt, geschunkelt und kräftig mitgesungen. Manch einer hatte Tränen in den Augen, weil die



Musiktherapeutin Jeannette Linz mit zwei Bewohnern

Musik Erinnerungen brachte oder die Atmosphäre einfach berührte. Die Bowle schmeckte fantastisch und die Stimmung war super. Karin Roth verabschiedete sich mit liebevollen Worten und Wünschen. Die Bewohner dankten ihr mit viel Applaus und sangen spontan das Rennsteiglied.

Es war ein wunderschönes Herbstfest, das zeigten auch die strahlenden Gesichter der Bewohner. Zu einer guten Hausgemeinschaft gehören eben auch gemeinsame Feste und liebe Gäste.

Kirsten Klingelstein, Leiterin Soziale Betreuung



Industriestraße 24, 98544 Zella-Mehlis

**Wir bedanken uns bei unseren Sponsoren und allen,
die uns bei der Erstellung der Verbandszeitung unterstützt haben.
Für die folgenden Zeitungen sind wir offen und dankbar für Vorschläge, Tipps und Hinweise.**

Das Redaktionsteam

WALETZKO
SANITÄTSHAUS

- Orthopädie-Technik
- Orthopädie-Schuhtechnik
- Sanitätshaus
- Reha-Technik
- Homecare
- Online-Shop

Puschkinstraße 4, 98527 Suhl
Telefon 03681 7996-0



Mit Maß und Gefühl